Dichter Gesamtklang: die Chöre und das Markusorchester beim Auftritt in der Martin-Luther-Kirche in Böblingen Fotos: Thomas Bischof

Von Violine auf Fagott gewechselt

Martin-Luther-Chor, Chorvereinigung Liederkranz und Markusorchester haben am Wochenende zwei Sommerkonzerte gespielt

Pfarrer Dietrich Groh hatte allen Grund zur Freude: eine voll besetzte Kirche, erwartungsvolle Gäste sowie gut gelaunte Musikerinnen und Musiker. Der junge Chorleiter Lukas Bauer dagegen war im Vorfeld nicht nur wegen des mündlichen Abiturs ins Schwitzen gekommen.

Von Jutta Rebmann

BÖBLINGEN. Marie-José Larsen, Musiklehrerin am Böblinger Albert-Einstein-Gymnasium, erzählte, wie ihr langjähriger Zögling Lukas Bauer ihr die Idee zum Sommerkonzert nahegebracht hatte: „Meine Chöre und dein Orchester – die sollten was zusammen machen!“

Marie-José Larsen leitet das Markusorchester in Sindelfingen – ein Laienorchester, eingebunden in die evangelische Kirche, immer aufgeschlossen für pfiffige Konzert-Ideen. Bei Bauers Chören handelt es sich um den Stammchor der Chorvereinigung Liederkranz Böblingen und den Kirchenchor der Martin-Luther-Kirche – dort bekleidet Lukas Bauer die Kantoren-Stelle. Und das alles mit gerade einmal 19 Jahren. Krönung der vielen Arbeit waren nun zwei Konzerte am vergangenen Wochenende: eines im Markuszentrum in Sindelfingen am Samstag, das zweite in der Martin-Luther-Kirche am Sonntag.

Lukas Bauer

Dabei musste kurzfristig die Violinsolistin Mirjam Brüllmann krankheitsbedingt einen Rückzieher machen, das eigentlich vorgesehene Mendelssohn-Violinkonzert fiel also aus. „Da kam ich ganz schön ins Schwitzen“, gestand Lukas Bauer auf KRZ-Nachfrage, „es war für alle Beteiligten eine Herausforderung, das noch gut hinzubekommen.“ Spontane Unterstützung fand Lukas Bauer bei seiner Abiturskollegin Jorid-Rabea Haakh, mit ihr ist der 19-Jährige auch am kommenden Wochenende aktiv (siehe eingeklinkte Ankündigung). Die Fagottistin sprang ein, spielte einen Satz mit dem Orchester und mehrere Stücke mit Bauer an der Truhenorgel.

Am Anfang des Abends stand aber die Kantate für Sopran-Solo, Chor und Orchester „Meinen Jesum lass ich nicht“ des sächsisch-böhmischen Barock-Komponisten Andreas Hammerschmidt. Saphira Krol und Martha Ramos-Kulzer übernahmen den Solopart für Sopran. Darauf folgte „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, dirigiert von Marie-José Larsen, begleitet von Lukas Bauer an der Orgel.

Jorid-Rabea Haakh, Bundessiegerin bei „Jugend musiziert“ und auch sonst bereits mehrfach ausgezeichnete AEG-Abiturientin, gestaltete dann den Solopart bei Johann Sebastian Bachs Andante d-Moll für Fagott und Orchester. Verzaubernd der Klang ihres Instrumentes. Es folgte ein schönes Zwischenspiel, Leopold Mozarts Divertimento III für Streichorchester – dargeboten vom Markusorchester. Anschließend erklang ganz leicht und warm Franz Schuberts Serenade „Leise flehn meine Lieder“, bei der Fagott und Orgel eine innige Verbindung eingingen.

Vor der Pause erklang die Missa Simplex des 1964 in Riga geborenen Komponisten Rihards Dubra. Er gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten für Kirchenmusik Lettlands. In seinen Werken stecken Anklänge an die großen Meister der Musikgeschichte, er selber bezeichnet sich aber als vor allem geprägt durch moderne Komponisten geistlicher Musik. Die Missa Simplex präsentierte sich als breit angelegte, eingängige Komposition, die den Sängerinnen und Sängern trotz der scheinbaren Einfachheit einiges abverlangte.

Viel Beifall für ein dichtes musikalisches Erlebnis

Nach der Pause bestachen noch einmal Haakh und Bauer mit dem wunderbaren Andante e Rondo für Fagott und Orgel von Carl-Maria von Weber. „Im Original ist das für Fagott und Orchester“, erzählte der junge Kantor der Martin-Luther-Gemeinde, „das war mit der Truhenorgel ein hartes Stück Arbeit.“ Doch es klappte. Sekundenlang herrschte nach dem Verklingen des letzten Tones atemlose Stille in der Kirche, dann brach sich der Beifall Bahn.

Mit drei eindringlichen Liedern des 1945 in London geborenen Komponisten und Chorleiters John Rutter rund um die Schönheiten der Welt und die Schöpfung Gottes zogen die Chöre noch einmal die Aufmerksamkeit auf sich. Der beeindruckend vielseitige und zudem auch kurzweilige Konzertabend wurde beschlossen mit „Verleih uns Frieden gnädiglich“, der Kantate für Chor und Orchester von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Viel Beifall belohnte die Ausführenden für ein dichtes musikalisches Erlebnis.

Symphoniekonzert am AEG

Bauer/Haakh stehen auch am Sonntag um 18 Uhr im Fokus

BÖBLINGEN (red). Am Sonntag, 9. Juli, um 18 Uhr findet am Albert-Einstein-Gymnasium ein Sommerkonzert des Symphonieorchesters statt. Vor der großen Konzertreise in die USA, die ab Mitte Juli stattfinden wird, spielt das Symphonieorchester ein Konzertprogramm, das in diesem Jahr unter dem Thema „Europa“ steht.

Die Fagottistin Jorid-Rabea Haakh ist die Solistin in Andante und Rondo ungharese von Carl Maria von Weber. Außerdem dirigiert Lukas Bauer „Hochzeitstag auf Troldhaugen“ von Edward Grieg. Die großen Orchesterwerke des Programms sind aber die „Nacht auf dem Kahlen Berge“ des russischen Komponisten Modest Mussorgsky und Mendelssohns Hebriden-Ouvertüre. Außerdem gibt es noch weitere Werke aus dem europäischen In- und Ausland, bevor das Konzert mit American Salute, dem Ausblick nach Amerika, schließt.

Bei schönem Wetter findet das Konzert im Innenhof des Albert-Einstein-Gymnasiums statt. Der Eintritt ist frei.

Eingesprungen: Jorid-Rabea Haakh

Kunstkreis: Vernissage mit Bärbel Ecke

Ausstellungseröffnung am Freitag im Ehninger Rathaus

EHNINGEN (red). Locker und spontan – so soll ein Aquarell wirken. Bis es so weit ist, muss man viel üben, Und bevor man den Pinsel in die Farbe taucht, muss man wissen, was man tut und was man will. Die Ausführung geschieht dann zügig, um die typische Leichtigkeit des Aquarells zu erreichen. Viel Wasser kommt zum Einsatz, man kann es zwar steuern, doch überrascht es einen immer wieder von Neuem mit den Effekten, die es schafft.

Hohe Anforderungen an eine manchmal unterschätzte Technik – das Kunstkreis-Mitglied Bärbel Ecke hat sich diesen gestellt. Seit fünf Jahren setzt sie sich intensiv mit der Aquarellmalerei auseinander. Jetzt ermöglicht ihr der Ehninger Kunstkreis eine eigene Ausstellung im Rathaus . Eröffnet wird sie am Freitag, 7. Juli, um 20 Uhr.

Bärbel Ecke arbeitet vor allem nach kleinen Fotos oder auch Bildern in Modezeitschriften. Farbflächen kombiniert sie mit grafischen Elementen. Nie verfällt Ecke in reines Ausmalen, sondern lässt die Farben fließen und so das Aquarell zu seinem Recht kommen. Die Ergebnisse zeigt sie nun in einer Auswahl in Ehningen.

Die Ausstellung läuft bis einschließlich 20. September. Wie in Ehningen üblich, ist die Schau am Sonntag nach der Vernissage (9. Juli) von 11.30 bis 17 Uhr geöffnet, anschließend zu den Öffnungszeiten des Rathauses.

Buch-Tipp

Bengtzon, die letzte

Von Roland Häcker

Seit fast 20 Jahren betätigt sich die Journalistin Annika Bengtzon als Aufklärerin von Verbrechen. Ihre literarische Schöpferin hat ihr eine starke Emotionalität und viel Empathie, aber auch eine belastete Kindheit mitgegeben.

Als Jugendliche hat Annika unter unklaren Umständen ihren Freund getötet. Die erste Ehe mit Thomas ist mit zwei Kindern gesegnet, scheitert aber an schichtspezifischen Differenzen. Bei fast allen Recherchen gerät die Heldin in Lebensgefahr. Die Arbeit beim Marktführer der Boulevardpresse leidet unter dem Dilemma, einerseits verkäufliche Ware zu produzieren und andererseits den Grundsätzen solider Pressearbeit treu zu bleiben.

Nun hat Autorin Liza Marklund den letzten Band der Bengtzon-Reihe vorgelegt. Darin werden frühere Fälle aufgerollt, denn auch die schwedische Justiz arbeitet offenbar nicht immer so, wie es sein sollte. Wichtiger aber ist die Anamnese der ungelösten Probleme Annikas.

Sie leidet unter Panikattacken und bedarf psychoanalytischer Begleitung. Allmählich wagt sie es, sich den dunklen Seiten ihrer Lebensgeschichte zu stellen. Das wird irgendwann sehr gefährlich, denn ihre Familiengeschichte, das Leben ihrer Schwester und einer der ungelösten Rechtsfälle sind unheilvoll miteinander verquickt.

Marklund hatte großen Erfolg mit den Bengtzon-Romanen, die auch ansprechend verfilmt worden sind. Sie erzählt präzise und sprachlich ansprechend. Wir verdanken ihren Geschichten aktuelle Einblicke in die Umwälzungen der Medienwelt und der schwedischen Gesellschaft.

Liza Marklund: Verletzlich. Kriminalroman. Verlag Ullstein, 2016.

Kunstwerkstatt stellt derzeit in Tübingen aus

Im Herbst in Böblingen zu sehen

BÖBLINGEN (red). Die Ausstellung „Phantastische Tierwesen, inspiriert durch Franz Marc“ der jüngsten Künstler der Böblinger Kunstwerkstatt ist derzeit im Tübinger Kreismedienzentrum zu sehen. Im Herbst kommt sie dann nach Böblingen.

Milada Böhm leitet die Gruppen der Ästhetischen Frühförderung der Kunstwerkstatt, die zur Böblinger Kunstschule gehört. Sie hat sich mit ihren Schülern mit dem Maler Franz Marc beschäftigt. Die Drei- bis Siebenjährigen malten, modellierten, erstellten Collagen und arbeiteten mit Fotomontagen. So entstand eine bunte und vielseitige Ausstellung. Milada Böhm filmte die Kinder zudem bei ihrer Arbeit und der Entstehung der Kunstwerke. Die Medienpädagogen Michael Reder und Thomas Rudel, Leiter des Kreismedienzentrums Tübingen, schnitten den Film, der nun auch zu sehen ist.

Milada Böhm

In Tübingen kann die Ausstellung im Kreismedienzentrum (Bismarckstraße 110) noch bis August besucht werden. In Böblingen wird die Präsentation, ergänzt von Werken der anderen Gruppen der Kunstwerkstatt, vom 23. September bis 8. Oktober in der Städtischen Galerie zu sehen sein.

„Piano-Connection“ Böblingen-Wien

Das hiesige Pianistenfestival ist jetzt Kooperationspartner des Beethoven-Wettbewerbs

BÖBLINGEN (red). Regelmäßige Besucher des Internationalen Pianistenfestivals in Böblingen kennen ihn: Jan Jiracek von Arnim. Er bereist als Pianist nicht nur alle Kontinente dieser Welt, sondern er ist seit einigen Jahren auch Direktor des Internationalen Wiener Beethoven-Klavierwettbewerbs. Der Leiter des Böblinger Pianistenfestivals, Dr. Ulrich Koeppen, war jetzt zum Beethoven-Wettbewerb in Wien zu Gast und hat mit Jiracek und der Universität eine offizielle Kooperation vereinbart. wurde. Nachdem das Böblinger Festival bereits Kooperationspartner des internationalen Geza-Anda-Wettbewerbs in Zürich ist, hat man jetzt eine weitere Weltmetropole der Musik als Partner an Land gezogen.

„Das bedeutet neben internen Kommunikationsstrukturen vor allem, dass stets einer der Preisträger zu einem Konzert in Böblingen eingeladen wird“, erläutert der Böblinger Kulturamtsleiter Peter Conzelmann. Aus Zürich waren es bisher der Russe Sergej Koudriakov und der Koreaner Kim Dasol, Anfang 2018 wird es der Amerikaner Andrew Tyson sein. Im Jahr 2019 soll dann einer der drei Finalisten aus Wien nach Böblingen kommen.

„Die Donaumetropole ist natürlich nicht nur eine faszinierende schöne, weil weit gehend unzerstörte Stadt, sondern der Wettbewerb im großen Musikvereinsgebäude war ein Erlebnis, denn alle Wettbewerbskonzerte waren für die Öffentlichkeit zugänglich“, schwärmt Koeppen, „35 000 Musikfreunde schauten in der ganzen Welt den Livestream im Internet an. Besonders das Finalkonzert mit drei Beethoven-Klavierkonzerten im Goldenen Saal war imposant.“

Die jungen Wettbewerbsteilnehmer setzten sich in internationalen Vorauswahlen gegen mehr als 250 Pianisten durch. Jiracek begutachtete persönlich alle Pianisten in New York, Tokyo, Berlin, London und der Beethovenstadt Bonn. Aus ihnen wurden 16 Frauen und 18 Männer ausgewählt, die sich ab dem 29. Mai an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien auf höchstem Niveau um ein Weiterkommen und um das Erreichen des Finales bemühten. „Erstmals in der Geschichte des Wettbewerbs wurden aufgrund des hohen Niveaus nur diejenigen Talente ausgewählt, die von den internationalen Jurys einstimmig positiv bewertet wurden“, erklärt Jiracek von Arnim. Der Beethoven-Klavierwettbewerb Wien ist der älteste und wichtigste internationale Musikwettbewerb Österreichs. Seit mehr als 50 Jahren gibt der Wettbewerb Gewinnern wie Mitsuko Uchida, Stefan Vladar oder Herbert Schuch ein wichtiges Podium auf dem Weg zur Weltkarriere.

Programm des Pianistenfestivals Anfang 2018 steht bereits

Das Programm des kommenden Pianistenfestivals in Böblingen steht inzwischen fest, dieses Mal mit einem Akzent auf Frankreich. Am 12. Januar 2018 eröffnet Jan Jiracek von Arnim, dann folgen am 19. Januar Mona Asuka, am 26. Januar Solisten des SWR-Sinfonieorchesters, am 2. Februar Andrew Tyson und am 9. Februar Natalia Ehwald.

Jan Jiracek von Arnim (obern rechts) mit Jury und Preisträgern des Wiener Wettbewerbs Foto: red

Kultur in Kürze

Summertime im Odeon

SINDELFINGEN. Auch außerhalb der Biennale finden jede Menge interessanter Veranstaltungen statt: Eine davon ist das Konzert der SMTT-eigenen Big-Band Jazz ’n’ More unter der Leitung von Klaus Kreczmarsky. Mit schwungvollen Titeln jazzen sich die rund 20 Musikerinnen und Musiker durch die Jazzgeschichte. Die Zuhörer dürfen sich am Donnerstag, 6. Juli, ab 19.30 Uhr auf einen unterhaltsamen Abend im Odeon freuen. Eintritt frei.

Streicher im Schlosspark

MAUREN. Am Sonntag, 9. Juli, um 18 Uhr heißt es wieder „Klassik im Park“. Zum dritten Mal gibt das Junge Streichorchester Weil im Schönbuch (Leitung: Erich Scheungraber) ein Open-Air-Konzert am Maurener Schloss – diesmal als einstündige Serenade am frühen Abend. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart, Grieg und anderen. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Breitensteiner Halle in Weil im Schönbuch statt.